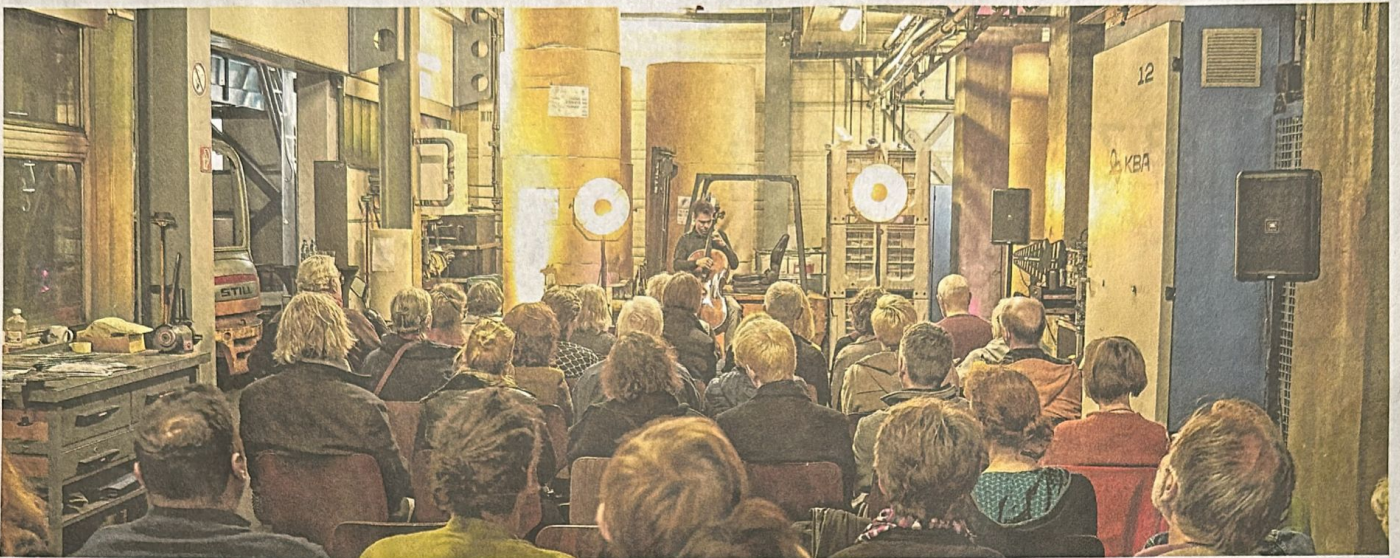


Cellokonzert von Ivan Turkalj im Z-Druck der SZ/BZ

Gastspiel des New Classical Music Festivals der Hanke Brothers in außergewöhnlicher Kulisse in Sindelfingen.



Cellist Ivan Turkalj mit Solokonzert im Z-Druck der SZ/BZ.

Bilder: Heiden

VON BERND HEIDEN

SINDELFINGEN. Säulen aus Rollen von Zeitungspapier, dazwischen ein Gabelstapler, das könnte in der Welt der klassischen Musik gerade so noch als Kulisse für eine moderne Operninszenierung gehalten werden. Tatsächlich ist das der Hintergrund für ein Gastspiel

des New Classical Music Festivals der Hanke Brothers. Der Wiener Cellist Ivan Turkalj gab ein Solo-Konzert im Z-Druck der SZ/BZ.

Es mag für viele überraschend sein, was Ivan Turkalj im Lauf einer guten Stunde da auf seinem Violoncello abzieht. Er serviert zwar auch Top-Klassiker wie die Cellosuite Nr. 1 von Johann Sebastian Bach, meister-

haft gespielt mit einem dramatisch aufgeladenen Präludium bis hin zu riskanten Tempi der schnellen Sätze. Aber Turkalj, einstiger Studienkollege von David Hanke in Zürich und einigen hier bekannt durch seine Auftritte mit der Wiener Band The Erlkings, hat auch Eigenkompositionen und Bearbeitungen im Gepäck. Dazu gehört eine Etüde von Alfredo Piatti, einmal im Original, dann als „Chopatti“ in der Turkalj-Version. Sehr tricky in der klassischen wie in der bearbeiteten Variante, wie zwei, drei Abweichter-Tönen verraten. Mit einer Bogentechnik namens „Chopping“ als „Chopatti“ dargeboten allerdings entfaltet das Stück einen fröhlich-hippigen Groove mit sehr viel Country-Aroma. Freilich, Turkalj hat längst zuvor schon gezeigt, dass ein Cello weit mehr kann als sehnüchtelnde, wattig-ariöse Elegie – eine Rolle, die ihm häufig im romantischen Repertoire zukommt: Cello kann vieles bis fast alles, was der Hörer sonst eher in der Popular-Musik zu Hause wähnt bis hin zu funky Feelings.

Fast überraschender aber dürfte sein, wie Turkalj, zu Hause in der Musik-Weltstadt Wien, Österreich und Deutschland sieht. „Jedes zweite Opernhaus der Welt steht in Deutschland“, verdeutlicht der Cellist zur Konzertmitte in einem Podiumsgespräch, warum Deutschland nach wie vor mit seinem breiten Angebot an Klassik nicht zu Unrecht als Kulturland

gilt: „Österreich ist im Vergleich dazu wie eine Wüste.“

Auch jüngere Leute begeistern

An dieser Gesprächsrunde, die sich zuvorderst um eine Klärung der Festival-Bezeichnung „New Classical Music“ bemüht, beteiligt sich der künstlerische Leiter des Festivals David Hanke, der am Abend zuvor mit seinen drei Brüdern und Mitmusikern das Festival in der Stadthalle eröffnet hat. Zunächst aber widerspricht Ivan Turkalj der gängigen Prophezie, das Klassik-Publikum sterbe weg. Er höre seit er Cellist sei, in 5 bis 6 Jahren sei das Publikum weg. Das ist offensichtlich nicht eingetreten. „Weil immer ältere Menschen nachkommen“, sagt der Cellist. Klassik entdecke man oft erst wenn man älter werde und eine gewisse Ruhe im Leben erreicht habe. Allerdings sehe er hier auch seine Verantwortung. „Ich muss meinen Freunden was anbieten, dass die ins Konzert gehen wollen.“

Den Punkt, auch Jüngere für Klassik zu gewinnen, greift David Hanke als einen Kern des 2017 erstmals präsentierten Hanke-Brothers-Projekts auf. Tubist Fabian sei damals erst 16 Jahre alt gewesen. Seine Schulkollegen ebenso wie die „Omi“ wollte man im Konzertsaal haben. „Wir wollten ein Format kreieren, wo es nicht stört, wenn man hustet oder klatscht“, sagt David Hanke und hebt damit auf Konventionen des Klassik-Betriebs ab, die

Außenstehende verunsichern. Dazu gehört die Furcht, an unpassender Stelle – zwischen Sätzen eines Werks – zu applaudieren. „Es ist eine große Verantwortung, Formate zu schaffen, wo man nicht Angst hat“, so David Hanke. Der Z-Druck ist sicher ein derartiges Format. Allein weil im Hintergrund ostinat ein leicht rauschendes Gebläse läuft, muss man sich hier zumindest vor dezenten Eigengeräuschen nicht fürchten.

Ivan Turkalj erwähnt aber auch die Vermarktungslogik, die hinter der Bezeichnung „New Classical Music“ steckt. Nicht zuletzt die Musikindustrie brauche eine Schublade, mit der diese neue Klassik, zu der weder das Klassik-Etikett, zeitgenössisch noch „Neue Musik“ passt, eingeordnet werden kann. Es gehe darum, zeitgemäße, verständliche Musik zu machen. Klassik-Grundtugenden sollen dabei nicht geopfert werden. Handwerk von Komponisten wie Aufführenden sollen behalten werden, sagt Cellist Turkalj: „Aber mit fetziger Sprache.“

Info

Nächstes Konzert des New Classical Music Festivals der Hanke-Brothers mit Star-Blockflötist Erik Bosgraaf und Avantgarde-Cello-Legende Ernst Reijseger als Duo „Theoretically Blonde“, **Donnerstag, 17. Oktober, Martinskirche Sindelfingen, 19 Uhr.**



David Hanke (links), Ivan Turkalj und Geli Hensolt im Gespräch.

Cellokonzert
7 Druck der SZ/BZ
...licher Kulisse in Sindelfingen.

126. Jahrgang
Nr. 238
E 2967



Sindelfinger Zei- g Böblinger Zei- g

Sieger beim Deutschen Lokaljournalistenpreis

www.szbz.de | nachhaltig: 100 % recyceltes Papier | lokal | unabhängig | ausgezeichnet

Montag, 14. Oktober 2024

2,30 EUR

THERMOMIX NICHT MEHR DIE NR. 1!
GENAU RICHTIG. Stiftung Warentest checkt Küchenmaschinen.
Vorführung am 27. und 28.09.2024!

TESTSIEGER
Stiftung Warentest GUT (2,0)
test +

BOSCH Der Cookit. Ein Gerät. Alle Freiheiten.

euronicsXXL elsässer



„Wer die SZ/BZ liest, verpasst nichts“

MARTINA KALUS
REDAKTEURIN

Melanie Hettmer gewinnt die Wahl



Mit einer Mehrheit von 92,79 Prozent und 6 213 Stimmen gewinnt Melanie Hettmer die Bürgermeisterwahl in Renningen. Die Wahlbeteiligung betrug 48,77 Prozent. Seite 8



Sindelfingen: Cellokonzert in außergewöhnlicher Kulisse

Der Wiener Cellist Ivan Turkalj gab ein Solo-Konzert im Z-Druck der SZ/BZ - ein Gastspiel des New Classical Music Festivals der Hanke Brothers. Mehr auf Seite 7

Porsche beendet alle Befristungen in der Produktion

Gesamtbetriebsratschef Harald Buck erwartet bis zum Sommer 2025 das Auslaufen aller befristeten Verträge.

STUTTGART. Infolge von Absatzrückgängen will der Sportwagenbauer Porsche alle befristeten Arbeitsverträge in der Produktion auslaufen lassen. Nachdem bereits rund 1000 befristet tätige Mitarbeiter hätten gehen müssen, würden noch einmal so viele Verträge auslaufen, sagte Gesamtbetriebsratschef Harald Buck. „Ich gehe davon aus, dass über den Sommer nächsten Jahres hinaus keine ‚Befristeten‘ mehr in der Produktion beschäftigt werden können.“

Porsche leidet unter der schwindenden Nachfrage nach Luxusautos vor allem in China, wo in diesem Jahr der Absatz um 29 Prozent gegenüber 2023 abgestürzt ist – während der Verkauf in Nordamerika um fünf Prozent gesunken ist. Zu schaffen machen dabei auch diverse Modellwechsel. ms

Holzgerlinger Herbst lockt auf die Straßen



GEW: In Deutschland fehlen 110 000 Lehrerinnen und Lehrer

Bis zum Jahr 2030 soll der Rechtsanspruch auf einen Ganztagsplatz in Grundschulen lückenlos Realität

Kommentar

Erstmal wieder Seit' an Seit'

Friedrich Merz und Markus Söder